

Central-Volksblatt

für den Regierungs-Bezirk Arnberg.

Nr. 146.

Erscheint wöchentlich 3 mal, Dienstags, Donnerstags u. Samstags, und kostet vierteljährlich durch Boten oder durch die Post bezogen 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark 75 Pfg.

Samstag, 9. Dezember.

Insertate werden Sonntags, resp. Dienstags und Donnerstags spätestens 6 Uhr Abends zu Arnberg erbeten und kosten pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1876.

Die geistlichen Regierungs- und Schulräthe.

In denjenigen Regierungsbezirken des preussischen Staates, in welchen sich eine erhebliche Anzahl katholischer Elementarschulen vorfindet, wurden früher bei den betreffenden Regierungen katholische Geistliche als Schulräthe angestellt, um die Interessen der katholischen Schulen wahrzunehmen und namentlich bei den Sitzungen des Regierungs-Collegiums als Referenten die Schulangelegenheiten vorzutragen. Wurde diesem katholischen und geistlichen Schulrath bei der bekannten paritätischen Besetzung der preussischen Regierungen auch manches Hinderniß in den Weg gelegt, so erreichte er bei treuer Hingabe an sein Amt und bei echter katholischer Gewissenhaftigkeit doch manches, was hätte nicht eilig und Stimme bei der Regierung gehabt, oder wäre er gleichgültig oder wohl gar gewissenlos gewesen, niemals für die katholischen Schulen geschehen wäre. Das Amt war zweifellos wohl ein dornenvolles, aber auch zugleich ein ehrenvolles und einflussreiches, selbstredend bei treuer Erfüllung.

Bekanntlich sind in der Aera Falk diese geistlichen katholischen Regierungs- und Schulräthe „zum Nutz und Frommen“ bei den Regierungen entfernt und durch andere Männer ersetzt, ohne auf die Religion der Angestellten weitere Rücksicht zu nehmen; denn über solche Voppalten ist man zur Zeit hinweg. Es ist nun wohl wahrscheinlich, daß die bisherigen geistlichen katholischen Regierungsräthe weiter im Amte geduldet wären, wenn sie zu allem, was jetzt in Schulsachen gemacht wird, Ja und Amen gesagt; wenn sie für genaue Befolgung der neuesten Maßnahmen auf dem Gebiete der Schule eingetreten; wenn sie die Zeit als das Zeitalter der wahren Aufklärung gepriesen; die katholischen Kreis- und Localschulinspektoren mit Sach und Pack vor die Thür gejagt; wenn sie schon gleich nach Einführung der weltlichen, doch hauptsächlich philosophisch gebildeten, — also keiner bloßen Elementarlehrer, die nur nebenbei Flötenspieler an einer Mittelschule waren, — Kreis- und Localschulinspektoren die fabelhafte Wirkung davon in den Schulen verspürt hätten. Allein eine solche Fülle von Weisheit war den katholischen geistlichen Regierungsräthen nicht eigen und darum wurden sie a. D.

Als Katholiken erlauben wir uns diese Männer in Ehren zu halten, da sie gerade so gut, wie unsere Bischöfe und Priester wußten, was sie zu thun und zu lassen hatten. Sie haben bis zur Stunde ihrer Entlassung dem Staate sehr genützt, der Kirche vielen Vortheil gebracht und sich selbst vor Gott und allen guten Katholiken ein ehrenvolles Denkmal gesetzt.

Würden sie dagegen vergessen haben, daß sie erst katholische Geistliche waren und dann erst Staatsbeamte, so wäre es viel besser gewesen, sie hätten ihr Amt selbst niedergelegt, als den geistlichen Rock mit dem Staats- oder Culturmantel zu vertauschen, als noch ferner eine Stellung inne zu haben, wodurch die Leute höchstens getäuscht, dem Staate selbst nicht genützt, der Kirche aber viel geschadet worden wäre.

Politische Nachrichten.

Berlin, 1. Dec. (Reichstag.) Fortsetzung der 2. Beratung der Strafprozeßordnung. In Abschnitt 7 (Haupt-

verhandlung vor den Schwurgerichten) werden die §§ 234 bis 252 debattenlos nach den Commissionensbeschlüssen angenommen. § 253 will die Commission auf besondere, die That begleitende Umstände gerichtete Fragen, welche die Strafbarkeit ausschließen, nicht zugelassen sehen.

Nachdem Strudmann (Diepholz) gegen, Beder (Oldenburg) für, Miquel gegen, Bött für und Bundescommissar Hanauer gegen die Commissionensfassung gesprochen, wird letztere angenommen.

In § 254a will die Commission Nebenfragen wegen mildernder Umstände auf Antrag des Staatsanwalts oder des Angeklagten zulassen. Der württembergische Justizminister v. Mittnacht spricht gegen die Commissionensbeschlüsse, Reichensperger (Dlpe) und Bött dafür; darauf werden diese angenommen; ebenso ohne Debatte die §§ 255 und 256. Die Debatte geht über zu § 257 in Verbindung mit § 301b. Beide handeln von der Rechtsbelehrung der Geschworenen durch den Gerichtspräsidenten und sind in der Commission präciser gefaßt; zugleich will die Commission aus der Art der Rechtsbelehrung eventuell Cassation des Urtheils herleiten. Referent v. Schwarze für, Bundescommissar Hanauer gegen, Reichensperger (Dlpe) für die Commissionensfassung. Beide Paragraphen werden in derselben angenommen. In Ansehung daran auch die weiteren §§ 272 und demnach § 272a u. f. w. bis 273. Bei Abschnitt 8, betreffend das Verfahren gegen Abwesende, wird ein Antrag von Reichensperger (Dlpe) die §§ 279 bis 282, 282a, Absatz 2 und § 405a, welche von der Beschlagnahme des Vermögens verdächtigter Abwesender handeln, zu streichen, nach einiger Debatte abgelehnt.

In dem dritten Buch (über die Rechtsmittel) werden Abschnitt 1 (Allgemeine Bestimmungen) und Abschnitt 2 (Beschwerde) zurückgestellt. Es folgt Abschnitt 3 (Berufung) in Verbindung mit § 95 Nr. 2 und 3, § 107 Nr. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes und § 7 des Einführungsgesetzes. Reichensperger (Dlpe) beantragt Appellation auch gegen die Landes- nicht nur gegen die Schöffengerichte. Windthorst für diesen Antrag aus technischen, juristischen und politischen Gründen; bei den politischen Kämpfen der Gegenwart müsse man namentlich den Sinn des Antrags Reichensperger berücksichtigen. Lasker bekämpft den Antrag und die Windthorst'sche Begründung.

2. Dec. Die Fortsetzung der zweiten Beratung der Strafprozeßordnung beginnt bei § a des 3. Abschnitts, „Berufung“. Reichensperger (Dlpe) verteidigt seinen Antrag, wonach die Berufung auch bei den Straftatbeständen der Landesgerichte eintreten soll. Bundescommissar Hanauer dagegen, da die Berufung mit dem Prinzip der Mündlichkeit nicht vereinbar und die Construction einer Berufungsinstanz im mündlichen Strafverfahren zu schwierig sei. Beder (Oldenburg) für die Commissionensfassung.

Hänel findet, daß man dem Antrage Reichensperger nur relativ zustimmen könne, wenn man nicht wisse, ob auch der Staatsanwalt Berufungsrecht haben solle; wolle man letzteres zulassen, so zerfalle man dadurch den Geist aller bisherigen einschlägigen Beschlüsse. Er beantragte den Zusatz: „die Berufung steht nur dem Angeklagten zu.“

Miquel bedauert, daß die Regierungen die Berufung in der Vorlage wollten fallen lassen und dabei in ihren Beschlüssen schwanken. Er halte dieselbe für nöthig. Windthorst für Annahme des Antrags Reichensperger mit Hänels Amendement. Nach einem Schlußruf v. Schwarze's wird das Amendement Hänel und der Antrag Reichensperger abgelehnt, die Commissionens-

fassung angenommen. Die folgenden Abschnitte werden nach den Beschlüssen der Commission genehmigt.

Bei § 411 a beantragt Reichensperger (Dlpe), daß während der Session kein Abgeordneter verhandelt werden soll. Hänel billigt die Tendenz des Antrags, hält ihn aber für unzeitgemäß. Windthorst für den Antrag, Lasker für die Commission. Der Antrag Reichensperger und ein ähnlicher von Ausfeld wird abgelehnt. Die weiteren Paragraphen bis zum Schluß des Gesetzes, sowie das Einführungsgesetz werden nach Ablehnung einiger Abänderungsvorschläge nach den Commissionensbeschlüssen genehmigt.

Die „Deutsche Landeszeitung“, beschäftigt sich jüngst wieder mit den Schulze-Debitschen Banken und kam zu dem Urtheile, daß die Solidität nach diesem System eine abscheuliche Teufelskralle in sich berge, die noch schlimmer sei, als Shylocks Schein in ihren Consequenzen. „Nach altem, tausendjährigem Recht haftet nämlich ein Geschäftsmann nur für seine eigenen Handlungen mit dem, was er besitzt. Im neuen Aktienrecht hat man diese Verantwortlichkeit gar so weit aufgehoben, daß der Aktieninhaber nur soweit cavir, als der Betrag seiner Actie reicht — ein gar seiner Coup! Im Genossenschaftsgesetz nach Schulze-Debitsch aber muß der eine Anteilhaber für die anderen Hundert und Tausend mithaften, obwohl er gar keinen Einfluß hat, deren Handlungen zu controliren und in für ihn übersehbaren Grenzen einzulegen. Die ganze sog. Association des kleinen Capitals ist so recht artig für die Dummen gemacht, damit sie in die Falle gehen — und dies Alles wird seit Jahren als das herrlichste Patent zur Aushilfe des kleinen Mannes gelobt und gefeiert!“

Bekanntlich ist bereits ein verantwortlicher Redacteur der „Deutschen Reichsglocke“ verhaftet. Die eben erschienene Nummer des Blattes meldet nun: „Am Sonnabend, den 2. December Nachmittags 3 Uhr, am Schluß der Redaction wurde der verantwortliche Redacteur dieses Blattes, Herr Bodo Schellenberg, im Comptoir der Druckerei der Herren Thormann und Goetsch verhaftet. Wir bitten um ein stilles Gebet für ihn und seine Sache.“

Das bekannte socialdemokratische Blatt, die „Berliner Freie Presse“, stellt charakteristische Betrachtungen über die Berliner Millionäre an. Es sagt z. B.: „So gewiß die großen Fische stets die kleinen fressen, so gewiß concentriert sich das Capital mit der Zeit in immer weniger Händen, und dieser Satz gilt für alle Gegenstände mit Großindustrie, Handel und Börsenspeculation. Ferner: Vor 1848 waren die Millionäre — wenige Krähen; es gab deren höchstens fünf bis sechs; heute dagegen haben wir in Berlin eine ganze Flut von ihnen, von den ca. sechs sechzigfachen bis zu den ca. zwölf dreißigfachen, die einfachen bis zwölffachen Millionäre belaufen sich auf mindestens hundert, die Zahl derer aber, die über 300,000 Mark besitzen, wird mit 5000 noch zu wenig veranschlagt sein.“

Dr. R. Meyer giebt in seiner „Soc. pol. Corr.“ folgende Erklärung ab:

„Ich constatire hiermit, daß, nachdem ich den Abgeordneten Lasker aus seinen eigenen Worten einer, auf der Tribüne in feierlichem Moment, als er eine Rede zur Wahrung der belebten öffentlichen Moral hielt, ausgesprochenen Lüge überführt habe, weder der Präsident des Reichstages noch irgend ein Mitglied desselben bisher einen Schritt gethan hat, um den Lasker aus dem höchsten Ehrenrath der deutschen Nation zu entfernen, sondern daß man ihn nach dieser Ueberführung

er den Gruf des Affessors erwiderte, zeigten die vollkommenste Ruhe.“

„Sie haben“, begann Arnold, „gestern durch mich Ihrer Tochter Ihre Unschuld versichern lassen. Sie dürfen überzeugt sein, daß es mich aufrichtig freuen würde, wenn auch ich diesen Glauben theilen könnte; doch werden Sie selbst eingesehen haben, daß die gestern von uns gemachten Entdeckungen Sie auf das Schmerzlichste belasten müssen, so lange Sie nicht eine genügende Erklärung darüber zu geben vermögen. Ich kenne diesmal nicht in meiner Eigenschaft als Beamter zu Ihnen, sondern was mich hierher führt, ist ein persönliches Interesse für Sie und die Ihrigen. Ich wünsche Ihnen Gelegenheit zu geben, sich nochmals ohne die Ihnen vielleicht lästige Gegenwart anderer Zeugen gegen mich auszusprechen.“

Bei den Worten Arnolds hatten sich die Züge des Gefangenen für einen Augenblick aufgelöst; doch gleich darauf nahmen sie wieder ihren vorigen finsternen Ausdruck an.

„Ich danke Ihnen“, entgegnete Bode kurz, „doch auch jetzt kann ich Ihnen nichts Anderes mittheilen als das, was Sie bereits wissen und was ich gestern bereits über meine Anwesenheit im Hause meines Onkels angab. Ich habe nur etwa zehn Minuten mit ihm gesprochen und da wir im vorderen Comptoir standen, so hat der Diener meine Stimme, als ich den Antrag meines Onkels zurückwies, gehört. Ich bin unmittelbar darauf von ihm weggegangen, jene von dem Diener gehörten lauten Worte sind fast meine letzten gewesen.“

„Man hat“, versetzte der Affessor, „die Leiche im Privatcomptoir des Commerzienraths gefunden und das noch geöffnet vor ihm liegende Buch enthält als letzten Posten die von Ihnen geleistete Zahlung, an der nur die Angabe der Summe fehlte.“

„In meiner Gegenwart hat eine Eintragung in ein Buch nicht stattgefunden. Mein Onkel notirte die Zahlung während wir sprachen, auf einen Zettel, den er bis zu meinem Weggehen neben sich auf das Pult legte.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein kummer Zeuge.

Criminalgeschichte von Rudolf Scipio.

Fortsetzung.

Aus dem Gesichte des Pächters war bei ihrem Anblick jeder Blutstropfen gewichen. Sein Blick flog mit dem Ausdruck düsterer Entschlossenheit zu seinem gegenüber an der Wand hängenden Jagdgewehr hin; doch Arnold der seine Absicht errieth, trat rasch dazwischen.

„Sie sind mein Gefangener!“ Auf einen Wink hatte der Gensdarm sich dem Pächter bereits mit ein Paar Handschellen genähert, die dieser sich ohne weitere Gegenwehr ruhig anlegen ließ.

„Sie müssen uns folgen“, sprach Arnold zu Bode gewandt; „wenn Sie, bevor Sie Ihr Haus verlassen, noch einen Wunsch haben, so bitte ich, denselben auszusprechen. Steht es in meiner Macht, so werde ich ihn erfüllen.“

„Ich wünsche von den Meinigen nicht mehr gesehen zu werden, wenigstens nicht in diesem Zustande“, er deutete dabei auf seine Fesseln. „Wenn Sie mir einen Dienst erweisen wollen, so theilen Sie meiner Tochter mit, wohin ich gehe und sagen Sie ihr dabei, daß sie, wenn auch der Schein gegen mich wäre, an meine Unschuld glauben möge.“

Arnold begab sich in ein Nebenzimmer und ließ Emmy, die sich an dem Bette ihrer Mutter befand, dorthin zu sich bitten.

„Ich habe die traurige Pflicht, Ihren Vater einstweilen mit mir nach Altenstein zu nehmen“, begann er, als Emmy bleich und mit verweinten Augen vor ihm stand.

„Ist das auch vielleicht nur eine leere Formalität?“ fragte sie mit bitterem Tone.

„Mein Fräulein“, entgegnete Arnold und der Klang seiner Stimme bewies, daß die Worte aus seinem innersten Herzen kamen, „Sie thun mir Unrecht. Niemand verdient den Vor-

wurf, der in Ihren Worten liegt, weniger als ich. Wenn Sie wüßten, wie weh Sie mir damit thun, so würden Sie dieselben nicht ausgesprochen haben. Bei Allem, was ich heute hier gethan, gehorchte ich einer Pflicht, deren Erfüllung — der Himmel weiß es — mir schwer genug geworden ist. Niemand würde glücklicher sein, als ich, wenn es mir gelingen sollte, den Verdacht, welcher in diesem Augenblicke allerdings noch auf Ihrem Vater ruht, durch Gegenbeweise zu entfristen und Sie dürfen überzeugt sein, daß Niemand eifriger darnach suchen könnte, als ich es thun werde.“

Arnolds Worte hatten ihren Eindruck auf das junge Mädchen nicht verfehlt.

„Ich danke Ihnen“, sprach sie mit bebender Stimme, verzeihen Sie es mir, wenn ich im Schmerz ungerecht gegen Sie war. Darf ich meinen Vater noch einmal sehen?“

„Es würde dem meinerseits Nichts im Wege stehen; doch er selbst wünscht es nicht.“

„Dann bringen Sie ihm meinen Gruß“, bat Emmy und wandte sich erschüttert ab.

Arnold ließ seinen Gefangenen zu sich in den Wagen steigen. Während der Fahrt sprach keiner von den Beiden ein Wort, jeder mochte genug mit seinen eigenen Gedanken zu thun haben.

Nachdem Arnold den Pächter selbst bis zum Criminalgefängnis begleitet und dort dem betreffenden Beamten übergeben hatte, begab er sich nach Hause und brachte gegen seine sonstige Gewohnheit den Rest des Abends einsam auf seinem Zimmer zu, denn es war ihm unmöglich, in seiner augenblicklichen Stimmung mit andern Menschen zu verkehren und deren neugierigen Fragen zu beantworten. Er bedurfte körperlich und geistig der Ruhe.

Sein erster Gang am nächsten Morgen war der nach dem Criminalgefängnis.

Bode ging mit auf den Rücken gelegten Händen auf und ab. Sein Gesicht, sowie auch der Ton seiner Stimme, womit

ruhig hat reden und stimmen lassen. Nachdem der Abgeordnete Bamberger im vorigen Winter mich beleidigt und mir Genugthuung verweigert hatte, habe ich in einer Petition Anträge an den Reichstag gerichtet, welche dessen Würde wahren und die Wähler gegen die Erwählung schützen sollten. Diese Petition ist in den Papierkorb gewandert.

Ich verzichte darauf, mich abermals an den Reichstag in Betreff des Herrn Kaster zu wenden und schreibe diese Worte nur, damit man im Auslande erfahre, welche Handlungen sich nach in Deutschland jetzt geltenden Begriffen mit der Würde eines Reichstagsabgeordneten vertragen. Ich werde dafür sorgen, daß diese meine Erklärung wenigstens in der Presse des Auslandes Aufnahme finde, nachdem die deutsche Presse in ihrer Majorität — die conservative nicht ausgeschlossen — weder meine Ausrufung in der Bamberger'schen, noch meine Erklärung in der Kaster'schen Angelegenheit publicirt hat.

Die auf die neueste russische Zollmaßregel bezügliche Intervention der Fortschrittspartei, die von Eugen Richter eingebracht ist, hat folgenden Wortlaut:

„Durch einen vor wenigen Tagen erlassenen Ukas hat die russische Regierung angeordnet, daß von Neujahr ab die Eingangszölle in Goldmünze zu entrichten sind. Diese Maßregel, welche einer sehr beträchtlichen Erhöhung der Zölle gleichkommt, ist geeignet, den ohnehin durch die bisherige russische Zollpolitik überaus beschränkten Waarenaustausch mit Rußland noch mehr zu beeinträchtigen und dadurch die wirtschaftlichen Interessen auch des deutschen Reiches schwer zu schädigen. Ich richte daher an den Hrn. Reichskanzler die Frage: Was gedenkt der Hr. Reichskanzler zum Schutze der deutschen Industrie in dieser Angelegenheit zu thun?“

Die „Voss. Ztg.“ schreibt gegen Rußland: Unbegreiflich ist, daß nicht alle wahrhaft conservativen Kreise Europas im Vereine mit den Liberalen gegen die Gefahr Front machen, welche der gesammten Cultur und aller staatlichen Rechtsordnung aus dem gährenden Menschenmeer des russischen Despotenreichs droht. Unbegreiflich Elend, furchtbare Hungersnoth muß der frevelhafte russische Krieg über Millionen bringen und, indem er die Massen socialistisch aufregt, jene bestialischen Raub- und Verwüstungstrieb entfacht, welche Balutin in ein System gebracht hat und auf die er rechnet, um durch neue schreckliche Bildersturm-Szenen die westeuropäische Cultur in Asche zu legen.

In der „Wage“ von Guido Weiß finden wir einen höchst interessanten Hinweis auf ein Gesandnis des russischen Volkes: „Die neue Zeit“. Dasselbe spricht von der „Ungeheuerlichkeit der slavischen Cultur“, welche einen besonderen auch von den Südslaven anerkannten „Nationaltypus“ (Wut und Knecht) hat. Bei der „normalen Entwicklung“ dieses Typus müßte Rußland den Südslaven beherrschend sein. Das sei aber nur der erste Act; nach vollzogener Befreiung käme dann noch ein furchtbarer Act und so fort bis zur Verwirklichung der glorreichen Idee eines „slavischen Weltalters.“ Was ist das slavische Weltalter? — „Voss. Ztg.“, wenn ich es wissen will, laßt Euch von ihm demonstrieren, daß der ganze Culturbau der heutigen Gesellschaft durch die russischen „hemdlosen“ Socialisten zertrümmert und die gemüthliche Anarchie verhängt werden muß, in welcher selbst die Bildung als ein nicht zu duldenes Verbrechen gilt und der „russische Räuber“ den Typus des würdigen nihilistisch-socialistischen Bürgers der slavischen Welt darstellt.

„Rußland kann was es will“, schließt die „Neue Zeit“ und die „Wage“ bemerkt dazu: „Die provisorische Befreiung Bulgariens, an die sich in aller Stille schon die bosnische anschließt, wird sich unter der Hand zur Befreiung sammtlicher Slaven in der Türkei erweitern und das ist nur der erste Act. Nachher wird das „slavische Weltalter“ in Scene gehen, die „slavische Sache“ ihre wahre Physiognomie zeigen, die Alexander II. nicht kennt und vor der sogar Gortschakoff ein geheimes Grauen empfinden mag.“

Die Erörterungen über die orientalische Frage und Deutschlands Stellung zu derselben, welche Fürst Bismarck in jener bekannten Söree, also in nicht officieller Weise gemacht, beschäftigen noch immer lebhaft alle Kreise. Niemand tritt bis jetzt für die Richtigkeit der in der Presse bisher erschienenen Mittheilungen über dieselben auf und dennoch zieht man aus denselben vielfach Consequenzen, die ebenso unsicher sind, als die Frage ungelöst ist, ob jene Mittheilungen wirklich den Worten des Reichskanzlers entsprechen. Es würde besser sein, die Erklärungen des Leiters der deutschen Politik abzuwarten, die derselbe im Reichstage nur bei der dritten Lesung der Zusatzgesetze geben wird.

Die Berliner „Voss. Ztg.“ präcisirt nach den vorliegenden Mittheilungen die Ansicht des Reichskanzlers dahin: es solle Deutschlands Aufgabe sein, erstens: neutral zu bleiben, zweitens: die Freundschaft mit Oesterreich ganz besonders zu wahren, drittens: England als historisch befreundete Macht zu betrachten und endlich viertens: den Krieg im Orient zu localisiren.

Der erste politische Grundsatz, erklärt das genannte Blatt, stehe mit dem Denken im grellen Widerspruch. „Wenn Oesterreich, heißt es dann weiter in Bezug auf den zweiten Punkt, „noch seine Existenz retten will, so muß es selbst mit der letzten Kraft gegen die nunmehr beginnende Katastrophe auftreten und hat hierin das vollste Recht, von Deutschland Hilfe zu fordern, um auch fortan noch ein Vorposten deutscher Cultur inmitten slavischer Noth zu bleiben.“

„Bleibt aber Deutschland neutral und sagt: was geht mich an, wenn die Völker in der Türkei auf einander schlagen, so heißt das nichts Anderes, als Oesterreich seinem Geschick überlassen.“ Und in Bezug auf die dritte These: „England ist auch eine historisch befreundete Macht“ und darum — soll man England in seinem Kampfe gegen Rußland ja nicht beistimmen!

Was hat England für Interesse, den russischen Eroberungsplänen entgegen zu treten? Diese Frage hat sich bereits der bescheidene Nikolaus in seinen Erbthronerklärungen vollkommen klar gemacht. England will seinen freien Weg nach Indien, und den hat ihm Nikolaus gutwillig angeboten. Es kann Egypten bekommen, das jetzt durch den Suez-Kanal noch viel werthvoller für England sein würde als vor einigen Jahrzehnten. Um auch im mittelasiatischen Meer einen sicheren Posten zu haben, wurde ihm auch noch Griechenland zugesprochen. Sein fester Fuß auf Malta und Gibraltar würde England Sicherheit genug geben, um Rußland freie Hand lassen zu können, wenn es nicht eine Ehre darin setzte, auch Europa zu wahren vor der Gefahr einer gewaltthätigen Ueberfluthung.

Bleibt aber Deutschland gleichgültig und überläßt Oesterreich seinem Schicksal, so ist die dritte These von der historischen

Freundschaft für England, das man allein lassen will im Kampfe für europäische Interessen, eine Redemalerei, welche die Gedanken-Verbergung bis zur Vollendung treibt. „Den orientalischen Krieg localisiren“, erklärt die „Voss. Ztg.“ zum Schluß, „heißt Europa verhindern, daß es sich darein mischt, wenn Rußland die Türkei abschlägt. Das wäre denn ein Gedanke, wenn auch einer, den wir weder im deutschen noch im europäischen Interesse für einen richtigen halten.“

Marpingen, 3. Dec. Nachdem vorgestern Abend Hr. Pastor Schneider von Alweiler unter Völerschüssen von seiner Gemeinde empfangen worden war, traf gestern Abend unter allgemeinem Jubel Herr Neureuter in Marpingen ein. Die erwachsene männliche Jugend ritt ihm auf dem Wege nach St. Wendel zu entgegen, um ihm das Ehrengelände zu geben. Wie ein Correspondent der „D. Reichs. Ztg.“ hört, hat die Militärbehörde die Verpflegungskosten der Truppen bei der Execution an die Einwohner Marpingens mit 600 Thlr. zurückgezahlt. Der Rest soll folgen. Ebenso sollen die Unkosten, welche der Aufenthalt der Gendarmen verursacht hat, zurückerstattet werden, und zwar, wie man vernimmt, für jeden einzelnen derselben eine Mark pro Tag.

Frauenburg, 2. December. Am Mittwoch fand, laut der „Erm. Ztg.“, im bischöflichen Palais die Versteigerung der im October abgepfändeten Sachen statt. Hr. Schulz aus Bethendorf kaufte dieselben an und überließ sie dem Hrn. Bischof zur Benutzung. Am 7. December soll die Versteigerung der wegen des Canons in Schmollanen abgepfändeten Gegenstände erfolgen.

Kurheffen, 1. December. Eine treffliche Illustration zur „Gottesfurcht und frommen Sitte“ unserer Jugend bieten in unserm Ländchen folgende zwei Vorkommnisse. In C. . . spielt seit einiger Zeit ein Complot von Lehrlingen und Schülern ein eigenthümliches Spiel, das viel zu denken, nicht viel zu reden Gelegenheit bietet. Dieses saubere Complot hat es sich zur Aufgabe gemacht, Alles mit fortzunehmen, was nicht net — und nagelst ist, um es in einem eigne dazu aufgethanen Quartiere bis zu seiner Bestimmung aufzubewahren. Der Leiter und Führer dieser jungen Räuberbande ist ein Knabe von vierzehn Jahren.

Am 19. November wurden den „Renitenten“ des protestantischen B. . . . von dreizehnjährigen und jüngeren Schülern die entehrendsten Insulten zugefügt. Diese jungen Taugenichtse hatten sich förmlich verabredet, die gottesdienstlichen Abendveranstaltungen der Renitenten auf alle Weise zu stören. Am genannten Tage des Abends brummen und pfeifen sie in der ungehörigsten Weise ganz in der Nähe des Versammlungslocales der Renitenten und warfen sogar durch ein geöffnetes Fenster Roth in die Versammlung. Nach Schluß der Versammlung wurden die „Renitenten“ auf dem Heimwege abermals ausgepöfien und Hunde auf dieselben gehetzt.

Aus Schlesien. Dieser Tage wurde gemeldet, daß Herr Lehrer Elpel, welcher in der verwaisten Gemeinde Löffeln Laientheologie hielt, in Folge einer bei dem Oberpräsidium eingereichten anonymen Denunciation angeklagt worden sei, „ohne die gesetzliche Vorbildung zum geistlichen Amte zu haben, §§ 4 und 1 des Gesetzes vom 11. Mai 1873, und ohne zu einem solchen Amte berufen zu sein, sich mit Ausübung dieses öffentlichen Amtes befaßt“ zu haben. In der Anklage hieß es u. a., Hr. Elpel habe das Hochamt abgehalten, wolle dagegen das Messopfer nicht dargebracht haben u. s. w. Am 29. Nov. wurde das Urtheil des Gerichtshofes verkündet; dasselbe spricht Herrn Elpel von der Beschuldigung, geistliche Amtshandlungen vorgenommen zu haben, freit, verurtheilt ihn aber wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldbuße event. 10 Tage Gefängnis.

Aus Schleswig-Holstein. Die Vorkehrungen, welche die Regierung trifft, deuten immer noch auf Kriegsgefahr. Von officieller Seite ist ein Circular an alle nichtmilitärischen Aerzte und an die Professoren der medicinischen Facultät gerichtet mit der Vorfrage, ob sie für einen eventuellen Kriegsfall bereit seien, als dirigirende oder assistirende Aerzte im Felde resp. bei Etappenlazarethen oder in den an ihrem Wohnsitze oder andern Orten zu errichtenden Reservelazarethen zu fungiren. Indes müßte sich die etwaige Verpflichtung auf wenigstens sechs Wochen erstrecken. Zugleich wurde die Versicherung beigegeben, daß man allen irgendwie ausführbaren Wünschen entsprechen werde.

Brüssel. Im Bericht der General-Versammlung kath. sozialer Vereine Belgiens vom 23. October 1876 heißt es: „Die Kirche bleibt ewig fruchtbar: „Man nimmt ihr ihre Stiftungen und Güter, aber trotz aller Verfolgungen gewinnt sie deren neue.“ In der That, wenn alle, im Laufe der Jahrhunderte der Kirche confiscirten Güter zu sozialen Zwecken verwendet worden wären, wozu ein Theil doch stets von der Kirche verwendet wurde, so würden wir heute keine Armuth auf der Welt haben. Und was haben sie jetzt den confiscirenden Staaten genügt? Die mehr als 500 Mill. Francs, welche das neue italienische Reich der Kirche abnahm, sind spurlos im Deficit des Staates aufgegangen.

Wien. Ueber den General Tschernajeff, seinen künftigen Aufenthalt und besonders über sein künftiges Wirken sind die Nachrichten ziemlich anklar. Während anfangs verlautete, der Sieger von Tschand und Gschlagene im serbischen Feldzuge — werde über Wien nach Italien, in eine Art von Exil gehen, da ihm Rußland verschlossen sei, tauchte später die Nachricht auf, „der Weg nach Rußland sei ihm wieder gebahnt.“ Zur Zeit hält sich der General in Wien auf und zwar mit einem Gefolge von 2 Obersten, 2 Hauptleuten, 2 Lieutenants und einem „fürstlichen“ Leibarzt. Er erklärt es für „möglich“, daß er wieder nach Serbien zurückkehren werde; den Krieg zwischen Rußland und der Türkei hält er für unvermeidlich, und sein Spott gilt, wohl nicht mit Unrecht, zuweilen der Demarcationscommission, welche ihre „überflüssigen“ Arbeiten noch nicht beendet haben werde, wenn der Krieg bereits wieder ausgebrochen sei.

Laut einer Bucharer Meldung des „Tageblatts“ ist zwischen dem rumänischen Kriegsministerium und dem Obercommando der russischen Armee eine genau festgestellte Marschroute für die nach der Bulgarei durchziehenden Truppen vereinbart und sind die Präfecten vertraulich in Kenntniß gesetzt, daß demnach wahrscheinlich 150,000 Mann durch Rumänien an die Donau marschiren werden. Gleichzeitig sei den Präfecten eine lange Liste Verhaltensmaßregeln zugesandt.

Die Demarcations-Commissäre in Serbien sind schon einander wegen Alexina in die Haare gerathen. Die Türken beanspruchten diese Festung und fanden Unterstützung beim österreichischen und englischen Commissär, drangen auch, allerdings nach heftigen Debatten, durch, jedoch unter der Bedingung, daß

sie die Schanzen bei Alexina räumen. Auffallend ist auch die Verschiedenheit in Behandlung der Commissäre von Seiten der Türken. Während die österreichischen, englischen und französischen Commissäre mit allem Comfort bei Redjib Pascha logirten, mußten die russischen, italienischen und preussischen mit Etappenloft und einem Lager auf Heu vorlieb nehmen. Uebrigens ist bei der unausweichlichen Gewißheit des Krieges zunächst zwischen Rußland und der Türkei die ganze Mähe der Demarcation voranschreitend eitel; hier wenigstens ist man überzeugt, daß die Conferenzen selbst entweder gar nicht zu Stande kommt, oder alsbald nach wenigen Sitzungen durch den blutigen Waffentanz abgelöst wird.

In der Donau-Festung Esseg sind zu Schiff große Quantitäten Munition und eine Anzahl Geschütze angelangt; auch ist daselbst das Eintreffen von 13 Waaleisen für eine Gebirgs-Batterie angelangt. Die letztere ist sicher nicht für die Ebene, in welcher Esseg liegt, bestimmt, sondern wahrscheinlich für die unfernen Berge Bosniens. Da jedoch die österreichischen Pläne in Betreff des nahen Orient-Krieges gegenwärtig in undurchdringliches Dunkel gehüllt, vielleicht noch nicht einmal festgestellt sind, so ist es schwer, Vermuthungen auszusprechen.

London, 1. Dec. Vorgestern, als am Jahrestage des polnischen Aufstandes von 1830, hielten Abgeordnete des Vereines „Das polnische Volk“ (nicht zu verwechseln mit dem sogenannten literarischen Polensverein) hier eine Sitzung, auf der einstimmig folgender Beschluß gefaßt wurde:

„In Anbetracht, daß im gegenwärtigen Augenblicke die Regierungen Europas sich mit den Leiden der unter türkischer Herrschaft stehenden slavischen Stämme und mit den Mitteln zur Befreiung ihrer Lage befassen; in Anbetracht, daß unter der russischen Regierung das polnische Volk aller seiner politischen, gesellschaftlichen und menschlichen Rechte beraubt ist; daß es wider seines Lebens, noch seines Eigenthums, weder seiner Sprache, noch seines Glaubens sicher ist, und daß Allen gleiches Recht zu Theil werden sollte: so beschließen wir, die Aufmerksamkeit aller Völker Europas auf die Unterdrückung des polnischen Volkes durch die moskowitzische Regierung zu richten, und wir geben hiermit unseren festen Entschluß kund, unsere politischen und gesellschaftlichen Rechte durch alle Mittel zu verteidigen, die durch die Tyrannei unserer Unterdrücker gerechtfertigt sein werden.“

Türkei. Das türkische Kriegs-Ministerium entwickelt, laut übereinstimmenden Nachrichten, eine sehr rege Thätigkeit nach allen Richtungen hin. Operationspläne werden entworfen, und die Truppen-Organisation wird eben so rastlos betrieben, wie die Organisation für Verpflegung und deren Train. Versicherungen von Pferden, Tragthieren, Bekleidungen und Lebensmitteln werden im großartigsten Maßstabe ausgeschrieben und effectuirt, und in den Arsenalen und Militär-Werkstätten wird unaufhörlich auf das angestrengteste gearbeitet, um nicht nur die Armee, sondern auch das osmanische Volk mit Waffen und Munition versehen zu können, wenn es zum „heiligen Kriege“ unter die grüne Fahne Mahomeds gerufen wird. Tritt aber dieser Kampf mit Rußland, der allem Anschein nach nicht mehr zu vermeiden sein möchte, ein, dann wird er gewiß einer der blutigsten, die jemals zwischen diesen beiden Staaten stattgefunden haben, und Rußland wird dann sehen, daß es keinem unebenbürtigen Gegner gegenüber steht.

Petersburg, 3. Dec. Ein Tagesbefehl des Truppen-Commandanten in Kiew sagt: sein Armeecorps habe die Ehre, die türkische Grenze „für Rußland und die heilige Sache“ zuerst zu überschreiten.

Warschau. Die Katholiken-Verfolgung in Polen schreitet fort. Wie die „Schl. Pr.“ mittheilt, hat der General-Gouverneur Rogebuz den Geistlichen jede Einmischung in Schul-Angelegenheiten, sogar Versammlungen der Kinder in den Kirchen zum Zweck des Religions-Unterrichts, verboten. Einige Geistliche sind wegen wirklicher oder angeblicher Opposition verhaftet worden.

Verschiedenes.

Arnberg. Nach einer Bekanntmachung vom 2. d. hat der Minister des Innern den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu den auf den 10. Januar k. J. festgesetzten Reichstagswahlen zu beginnen hat, auf den 10. December d. J. festgesetzt, und liegen dieselben 8 Tage lang zur Einsicht offen. Unsere Leser mögen nicht versäumen, sich zu überzeugen, ob ihre Namen in den Listen eingetragen stehen. Da bei Aufstellung der Listen auch bei aller Vorsicht eine Uebersetzung berechtigter Wähler sehr leicht statthaben kann. Bei der gleichen und directen Wahl ist jede Stimme von größtem Werth. Wahlberechtigt ist jeder Deutsche vom 25. Lebensjahre ab.

Wurzburg. Dem „Hb.-Boten“ wird geschrieben: Am 27. Nov. standen auch in unserm alten katholischen Städtchen die Ergänzungs-Wahlen von 3 ausgeschiedenen Gemeinderathsmitgliedern an. Es hatten sich zu diesem Zwecke 3 Parteien von Wählern gebildet, welche beide die Ultramontanen sein wollten. Es hatte sich aber die eine Partei mit verschiedenen Liberalen in Verbindung gesetzt, so daß man ihnen unmöglich das Zutrauen einer wahrhaft katholischen Volkspartei schenken konnte. Es waren auch zwar unter diesen manche brave Katholiken, aber sie standen unter liberalem Einfluß und sagten nach Ueberlegung des Wahlsacts selbst: „Es ist gut, daß wir haben müssen unterliegen, wir konnten und durften um des Brodeswillen nicht anders.“

Bochum, 4. Dec. Die hiesige Polizei-Verwaltung macht bekannt, daß das wegen des bevorstehenden Einzuges der Altkatholiken in unserer Marienkirche am 28. Dec. erlassene Verbot, die umliegenden Straßen an den Sonntagen und Feiertagen von acht Uhr Morgens bis vier Uhr Nachmittags mit Stöcken bewaffnet zu betreten, dort stehen zu bleiben oder sich ohne Noth aufzuhalten, außer Kraft gesetzt ist. Wir haben, bemerkt dazu die „Westf. Volks. Ztg.“ die feste Zuversicht, daß die Bevölkerung das Vertrauen der Behörde durch weiteres ruhiges Verhalten rechtfertigen wird.

Söln, 5. Dec. In der vorigen Woche wurden wiederum 42 Pfund gefälschte Butter auf dem Altermarkt confiscirt.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Finke in Arnberg.

Herrn Gutsbesitzer
Mittwoch
bei seinem Hofe folgen
Unterzeichneten öffentl.
1. 3000 Cubiff
gefällten St
2. Eine Parthie
3. 150 Cubiffu
nicht gefällte
Stämme.
4. 30 Klasten
Das Holz lage
heim nach Drüggel.
Auch f
in der Mager M
Menden, der

Autorisirte
heitsbefördernden
M a
erfunden
R. F. D
Joh. Meyer in
Joh. Oberst in
Joh. Theob. S
Joh. Suren in
Joh. Jongsma in
Conrad Peppe in

Englische Bri
und Couverts
ohne Mono
Rechnungsform
empfiehlt die Lithogr
von G. Neu

Auf der Chausse
obere Stage ein
zu vermietthen. Näher
b. Blits. in Arnber

Landverpa
Herr Salinen-Inspect
dahier, läßt

Donnerstag den
Morgens 1
in der Wohnung des
wirth Müller, sein
pachtlos werdende,
Ackergrund

anderweitig wieder z
öffentlich auslegen.
Werl. Schlich

Freitag d. 15. T
Morgens 1/2
sollen am hiesigen R
verschiedene
turvaan

Woll- und Schwa
Strümpfe, Hemd
Weihnachts-C
passende Sachen mei
Kredit verkauft wer

Freitag d. 15. T
Morgens 1
verkaufe ich an der
Herrn Gastwirth R
ster-Thor dahier:

1 Kuh, 1 Efel m
Karre, 10 Fafschm
lade und den Dän
und lade zahlungs
hierzu ein.
Werl. Schlich

Agenten=C
Zum Vertriebe
artikels (Anti-Ref
Universalmittel
Neubildung von
werden gegen Zahm
vision, Agenten gesuch
maschinenbesitzer bef
F. W.
General-Agent für d
Antikessell
Berlin, Sim

Solzverkauf.

Herrn Gutsbesitzer Berghoff zu Berghoff bei Alagen läßt:
Mittwoch den 13. c. Morgens 10 Uhr
 bei seinem Hofe folgende Holz- und Brennholz gegen Credit durch den
 Unterzeichneten öffentlich versteigern.

1. 3000 Cubikfuß Eichen Nutzholz in recht schweren und
 gefällten Stämmen, zu Schiff- und Landbauholz geeignet.
2. Eine Parthie Eichen-Stangen zu Grubenholz.
3. 150 Cubikfuß gefälltes und ca. 600 Cubikfuß noch
 nicht gefälltes Eichen Nutzholz in sehr schönen gesunden
 Stämmen.
4. 30 Klasten Eichen Brennholz.

Das Holz lagert an sehr guter Abfuhr, an der Chaussee von Mülh.
 heim nach Drüggelle.
Auch können 500 Klasten Buchen
 in der **Alager Mark** angekauft werden.
 Menden, den 7. December 1876.
F. Gottlob A.-G.

Autorisirte Niederlage des allseitig anerkannten und gesund-
 heitsbefördernden

R. F. Daubitz'schen Magenbitter,

erfunden und allein bereitet von dem Apotheker
 R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstraße 28.

Herrn: G. Teipel in Arnberg.
 Joh. Meyer in Brilon, A. Bergenthal in Warstein.
 Joh. Oberst in Weischede, Carl Hensberg in Halber.
 Joh. Theod. Spenner in Berl. Fr. Schwanau in Wolmarkeu.
 Joh. Suren in Winterberg, Edward Meles in Stodum.
 Joh. Jüngling in Schwelm, W. Kattwinkel in Kierspe.
 Conrad Jeppe in Hagen, J. Becker in Berleburg.
 Sal. Stern in Stadtberge.

Englische Briefpapiere
 und Couverts, mit und
 ohne Monogramm,
Rechnungsformulare etc.
 empfiehlt die **Lithogr.-Druckerei**
 von **G. Ren** in Reheim.

Auf der Chausseestraße ist die
 obere Etage eines Hauses
 zu vermieten. Näheres in der Exp.
 d. Blts. in Arnberg.

Landverpachtung.

Herr Salinen-Inspector **Wegen**
 dahier, läßt
 Donnerstag den 14. d. Mts.,
 Morgens 11 Uhr,
 in der Wohnung des Herrn Gast-
 wirth Müller, seine, Herbst 1877
 pachtlos werdende,
Ackergrundstücke,
 anderweitig wieder zur Verpachtung
 öffentlich aussetzen.
 Werl. **Schlichting, A.-G.**

Freitag d. 15. December cr.,
 Morgens 1/10 Uhr,
 sollen am hiesigen Rathhause:
**verschiedene Manufac-
 turwaaren;**
 Woll- und Weißwaaren, Tücher,
 Strümpfe, Schuhs, sowie zu
Weihnachts-Geschenken
 passende Sachen meistbietend gegen
 Credit verkauft werden.

Freitag d. 15. December cr.,
 Morgens 11 Uhr,
 verkaufe ich an der Wohnung des
 Herrn Gastwirth Kilo, am Mel-
 ster-Thor dahier:
 1 Kuh, 1 Esel mit Geschirr und
 Karre, 10 Fäsel Schweine, 1 Schnei-
 lade und den Dünger im Fall
 und lade zahlungsfähige Käufer
 hierzu ein.
 Werl. **Schlichting, A.-G.**

Freitag d. 15. December cr.,
 Morgens 11 Uhr,
 verkaufe ich an der Wohnung des
 Herrn Gastwirth Kilo, am Mel-
 ster-Thor dahier:
 1 Kuh, 1 Esel mit Geschirr und
 Karre, 10 Fäsel Schweine, 1 Schnei-
 lade und den Dünger im Fall
 und lade zahlungsfähige Käufer
 hierzu ein.
 Werl. **Schlichting, A.-G.**

Freitag d. 15. December cr.,
 Morgens 11 Uhr,
 verkaufe ich an der Wohnung des
 Herrn Gastwirth Kilo, am Mel-
 ster-Thor dahier:
 1 Kuh, 1 Esel mit Geschirr und
 Karre, 10 Fäsel Schweine, 1 Schnei-
 lade und den Dünger im Fall
 und lade zahlungsfähige Käufer
 hierzu ein.
 Werl. **Schlichting, A.-G.**

Freitag d. 15. December cr.,
 Morgens 11 Uhr,
 verkaufe ich an der Wohnung des
 Herrn Gastwirth Kilo, am Mel-
 ster-Thor dahier:
 1 Kuh, 1 Esel mit Geschirr und
 Karre, 10 Fäsel Schweine, 1 Schnei-
 lade und den Dünger im Fall
 und lade zahlungsfähige Käufer
 hierzu ein.
 Werl. **Schlichting, A.-G.**

Freitag d. 15. December cr.,
 Morgens 11 Uhr,
 verkaufe ich an der Wohnung des
 Herrn Gastwirth Kilo, am Mel-
 ster-Thor dahier:
 1 Kuh, 1 Esel mit Geschirr und
 Karre, 10 Fäsel Schweine, 1 Schnei-
 lade und den Dünger im Fall
 und lade zahlungsfähige Käufer
 hierzu ein.
 Werl. **Schlichting, A.-G.**

Freitag d. 15. December cr.,
 Morgens 11 Uhr,
 verkaufe ich an der Wohnung des
 Herrn Gastwirth Kilo, am Mel-
 ster-Thor dahier:
 1 Kuh, 1 Esel mit Geschirr und
 Karre, 10 Fäsel Schweine, 1 Schnei-
 lade und den Dünger im Fall
 und lade zahlungsfähige Käufer
 hierzu ein.
 Werl. **Schlichting, A.-G.**

Freitag d. 15. December cr.,
 Morgens 11 Uhr,
 verkaufe ich an der Wohnung des
 Herrn Gastwirth Kilo, am Mel-
 ster-Thor dahier:
 1 Kuh, 1 Esel mit Geschirr und
 Karre, 10 Fäsel Schweine, 1 Schnei-
 lade und den Dünger im Fall
 und lade zahlungsfähige Käufer
 hierzu ein.
 Werl. **Schlichting, A.-G.**

Freitag d. 15. December cr.,
 Morgens 11 Uhr,
 verkaufe ich an der Wohnung des
 Herrn Gastwirth Kilo, am Mel-
 ster-Thor dahier:
 1 Kuh, 1 Esel mit Geschirr und
 Karre, 10 Fäsel Schweine, 1 Schnei-
 lade und den Dünger im Fall
 und lade zahlungsfähige Käufer
 hierzu ein.
 Werl. **Schlichting, A.-G.**

Freitag d. 15. December cr.,
 Morgens 11 Uhr,
 verkaufe ich an der Wohnung des
 Herrn Gastwirth Kilo, am Mel-
 ster-Thor dahier:
 1 Kuh, 1 Esel mit Geschirr und
 Karre, 10 Fäsel Schweine, 1 Schnei-
 lade und den Dünger im Fall
 und lade zahlungsfähige Käufer
 hierzu ein.
 Werl. **Schlichting, A.-G.**

für Raucher

empfehle als das passendste und
 billigste
Weihnachts-Geschenk
 gute abgelagerte **Cigarren** von
8 bis 50 Tbl. per Mille.
 Probefendungen von 100 Stück
 zu 25 Sgr., 1 Tbl., 1 Tbl. 5 Sgr.,
 1 Tbl. 10 Sgr., 1 Tbl. 15 Sgr.,
 1 Tbl. 20 Sgr., 2 Tbl. 20 Sgr. etc.
 versende gegen Einsendung des Be-
 trages oder unter Nachnahme.
Herrn. Schmidts in Berl.

zum Rohessen und gute
Leberwurst
 stets vorrätig. Auswärtige Be-
 stellungen werden gegen Nachnahme
 prompt effectuirt, so auch schön ge-
 salzene und geräucherte **Schwen-
 kungen.**
Heinr. Burg, Metzger.
 Elberfeld, Louisestraße.

Ich suche für mein **Spiri-
 tuosen-Geschäft** noch einen
 durchaus soliden und tüchtigen
Reisenden
 gegen hohes Gehalt.
Th. Hoffbauer,
 Lippstadt.

Tirolerwein roth oder weiß
 29 Mark. Weingeschäft **Fauser.**
 Post **Meran.**

Das Einrahmen
 von Oelgemälden, Kupfer- und
 Eisenbildern jeder Art wird nach
 correct und sauber ausgeführt in der
H. R. Stein'schen Buchbinder-
 ei in Arnberg.

Das Einrahmen
 von Oelgemälden, Kupfer- und
 Eisenbildern jeder Art wird nach
 correct und sauber ausgeführt in der
H. R. Stein'schen Buchbinder-
 ei in Arnberg.

Das Einrahmen
 von Oelgemälden, Kupfer- und
 Eisenbildern jeder Art wird nach
 correct und sauber ausgeführt in der
H. R. Stein'schen Buchbinder-
 ei in Arnberg.

Das Einrahmen
 von Oelgemälden, Kupfer- und
 Eisenbildern jeder Art wird nach
 correct und sauber ausgeführt in der
H. R. Stein'schen Buchbinder-
 ei in Arnberg.

Das Einrahmen
 von Oelgemälden, Kupfer- und
 Eisenbildern jeder Art wird nach
 correct und sauber ausgeführt in der
H. R. Stein'schen Buchbinder-
 ei in Arnberg.

Das Einrahmen
 von Oelgemälden, Kupfer- und
 Eisenbildern jeder Art wird nach
 correct und sauber ausgeführt in der
H. R. Stein'schen Buchbinder-
 ei in Arnberg.

Das Einrahmen
 von Oelgemälden, Kupfer- und
 Eisenbildern jeder Art wird nach
 correct und sauber ausgeführt in der
H. R. Stein'schen Buchbinder-
 ei in Arnberg.

Das Einrahmen
 von Oelgemälden, Kupfer- und
 Eisenbildern jeder Art wird nach
 correct und sauber ausgeführt in der
H. R. Stein'schen Buchbinder-
 ei in Arnberg.

Das Einrahmen
 von Oelgemälden, Kupfer- und
 Eisenbildern jeder Art wird nach
 correct und sauber ausgeführt in der
H. R. Stein'schen Buchbinder-
 ei in Arnberg.

Das Einrahmen
 von Oelgemälden, Kupfer- und
 Eisenbildern jeder Art wird nach
 correct und sauber ausgeführt in der
H. R. Stein'schen Buchbinder-
 ei in Arnberg.

Das Einrahmen
 von Oelgemälden, Kupfer- und
 Eisenbildern jeder Art wird nach
 correct und sauber ausgeführt in der
H. R. Stein'schen Buchbinder-
 ei in Arnberg.

Für **Flechten-, Gicht-
 n. Rheumatismuskranke,**
**Haar- und Bandwurm-
 leidende** bin ich **Donnerstag
 den 14. Dez. in Soest** bei
 Gastwirth **W. Bierbrodt** von
 des **Morgens 9 bis 2 Uhr**
Nachmittags persönlich zu spre-
 chen. Auswärtige auch brieflich.
Jos. Kulla,
 aus Elberfeld.

Proclama.

Die in **Westfönnen** am
Montag den 11. d. M.,
 für den dortigen Kirchenfonds er-
 hobenen Natural-Prästationen best-
 ehend in circa
 27 Scheffel Roggen, 36
 Scheffel Gerste und 40
 Scheffel Hafer,
 sollen an der Pastorat daselbst
Nachmittags 2 Uhr
 öffentlich meistbietend verkauft wer-
 den
 Werl, d. 4. December 1876.
 Der Rentant:
Fantini

Solz-Verkauf.
 Montag d. 11. December cr.,
 Morgens 10 Uhr,
 werde ich für den Deconom Herrn
 Schlunder in Haltingen,
 ca. 200 Stück sehr schöne gesunde
 langschäftige Eichen, zu Brettern,
 Balken und Grubenholz geeignet,
 sowie einige starke Buchen,
 öffentlich verkaufen.
 Das Holz steht bei Raubrü-
 gen-Hofe in Haltingen, an sehr
 guter Abfuhr, 5 Minuten von der
 Chaussee von Solpen nach Lang-
 schede. Zusammenkunft an Ort
 und Stelle.
 Menden, d. 26. Novb. 1876.
F. Gottlob, Auct.-Comm.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Solz-Verkauf.
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 Morgens 11 Uhr
 werden im **Westhoffs-Hofe,**
 oberhalb hiesigen Dorfe, an sehr
 bequemer Abfuhr,
 30 langschäftige Buchen zu
 Bretter und Bohlen dienlich,
 und 30 Hausen Klastern
 Buchen-Stangenholz
 meistbietend verkauft.
 Brüningsen d. 6. Dec. 1876.
Jörster Söbbeler.

Arnsberger Gewerbebank,

eingetr.
 Genossensch.
 Die Zinsen von Spareinlagen
 können unter Vorlegung des betref-
 fenden Abrechnungsbuches vom **15.
 bis 31. Dezember** in Empfang
 genommen werden.
 Sind die Zinsen während dieser
 Zeit nicht erhoben, so werden die-
 selben dem Kapitale zugeschrieben,
 und gleich diesem verzinst.
 Arnberg, den 8. Dez. 1876.
 Der Vorstand

Empfehlung.
 Den Bewohnern von
Werl und Umgegend
 hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
 unterthütigen Tage ein
Pfeifen- und
Kurwaaren-Geschäft
 eröffnete. Ganz besonders mache
 ich auf mein reichhaltiges Lager in
echten Wiener Meerschaum-
 Pfeifen und Cigarren-Spizen,
 Weichsel-Pfeifen, Spazierstöcke mit
 Wallroß-, Bein- und Naturgriffen,
 Cigarren-Etuis, Portemonnaies, so-
 wie auch gute abgelagerte Cigarren
 aufmerksam.
 Reparaturen werden schnell und
 billig besorgt.
 Werl, 1. Dezember 1876.
D. Hofsträter,
 Drechsler, Steinerstraße.

Empfehlung.
 Den Bewohnern von
Werl und Umgegend
 hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
 unterthütigen Tage ein
Pfeifen- und
Kurwaaren-Geschäft
 eröffnete. Ganz besonders mache
 ich auf mein reichhaltiges Lager in
echten Wiener Meerschaum-
 Pfeifen und Cigarren-Spizen,
 Weichsel-Pfeifen, Spazierstöcke mit
 Wallroß-, Bein- und Naturgriffen,
 Cigarren-Etuis, Portemonnaies, so-
 wie auch gute abgelagerte Cigarren
 aufmerksam.
 Reparaturen werden schnell und
 billig besorgt.
 Werl, 1. Dezember 1876.
D. Hofsträter,
 Drechsler, Steinerstraße.

Empfehlung.
 Den Bewohnern von
Werl und Umgegend
 hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
 unterthütigen Tage ein
Pfeifen- und
Kurwaaren-Geschäft
 eröffnete. Ganz besonders mache
 ich auf mein reichhaltiges Lager in
echten Wiener Meerschaum-
 Pfeifen und Cigarren-Spizen,
 Weichsel-Pfeifen, Spazierstöcke mit
 Wallroß-, Bein- und Naturgriffen,
 Cigarren-Etuis, Portemonnaies, so-
 wie auch gute abgelagerte Cigarren
 aufmerksam.
 Reparaturen werden schnell und
 billig besorgt.
 Werl, 1. Dezember 1876.
D. Hofsträter,
 Drechsler, Steinerstraße.

Empfehlung.
 Den Bewohnern von
Werl und Umgegend
 hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
 unterthütigen Tage ein
Pfeifen- und
Kurwaaren-Geschäft
 eröffnete. Ganz besonders mache
 ich auf mein reichhaltiges Lager in
echten Wiener Meerschaum-
 Pfeifen und Cigarren-Spizen,
 Weichsel-Pfeifen, Spazierstöcke mit
 Wallroß-, Bein- und Naturgriffen,
 Cigarren-Etuis, Portemonnaies, so-
 wie auch gute abgelagerte Cigarren
 aufmerksam.
 Reparaturen werden schnell und
 billig besorgt.
 Werl, 1. Dezember 1876.
D. Hofsträter,
 Drechsler, Steinerstraße.

Empfehlung.
 Den Bewohnern von
Werl und Umgegend
 hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
 unterthütigen Tage ein
Pfeifen- und
Kurwaaren-Geschäft
 eröffnete. Ganz besonders mache
 ich auf mein reichhaltiges Lager in
echten Wiener Meerschaum-
 Pfeifen und Cigarren-Spizen,
 Weichsel-Pfeifen, Spazierstöcke mit
 Wallroß-, Bein- und Naturgriffen,
 Cigarren-Etuis, Portemonnaies, so-
 wie auch gute abgelagerte Cigarren
 aufmerksam.
 Reparaturen werden schnell und
 billig besorgt.
 Werl, 1. Dezember 1876.
D. Hofsträter,
 Drechsler, Steinerstraße.

Empfehlung.
 Den Bewohnern von
Werl und Umgegend
 hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
 unterthütigen Tage ein
Pfeifen- und
Kurwaaren-Geschäft
 eröffnete. Ganz besonders mache
 ich auf mein reichhaltiges Lager in
echten Wiener Meerschaum-
 Pfeifen und Cigarren-Spizen,
 Weichsel-Pfeifen, Spazierstöcke mit
 Wallroß-, Bein- und Naturgriffen,
 Cigarren-Etuis, Portemonnaies, so-
 wie auch gute abgelagerte Cigarren
 aufmerksam.
 Reparaturen werden schnell und
 billig besorgt.
 Werl, 1. Dezember 1876.
D. Hofsträter,
 Drechsler, Steinerstraße.

Empfehlung.
 Den Bewohnern von
Werl und Umgegend
 hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
 unterthütigen Tage ein
Pfeifen- und
Kurwaaren-Geschäft
 eröffnete. Ganz besonders mache
 ich auf mein reichhaltiges Lager in
echten Wiener Meerschaum-
 Pfeifen und Cigarren-Spizen,
 Weichsel-Pfeifen, Spazierstöcke mit
 Wallroß-, Bein- und Naturgriffen,
 Cigarren-Etuis, Portemonnaies, so-
 wie auch gute abgelagerte Cigarren
 aufmerksam.
 Reparaturen werden schnell und
 billig besorgt.
 Werl, 1. Dezember 1876.
D. Hofsträter,
 Drechsler, Steinerstraße.

Empfehlung.
 Den Bewohnern von
Werl und Umgegend
 hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
 unterthütigen Tage ein
Pfeifen- und
Kurwaaren-Geschäft
 eröffnete. Ganz besonders mache
 ich auf mein reichhaltiges Lager in
echten Wiener Meerschaum-
 Pfeifen und Cigarren-Spizen,
 Weichsel-Pfeifen, Spazierstöcke mit
 Wallroß-, Bein- und Naturgriffen,
 Cigarren-Etuis, Portemonnaies, so-
 wie auch gute abgelagerte Cigarren
 aufmerksam.
 Reparaturen werden schnell und
 billig besorgt.
 Werl, 1. Dezember 1876.
D. Hofsträter,
 Drechsler, Steinerstraße.

Empfehlung.
 Den Bewohnern von
Werl und Umgegend
 hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
 unterthütigen Tage ein
Pfeifen- und
Kurwaaren-Geschäft
 eröffnete. Ganz besonders mache
 ich auf mein reichhaltiges Lager in
echten Wiener Meerschaum-
 Pfeifen und Cigarren-Spizen,
 Weichsel-Pfeifen, Spazierstöcke mit
 Wallroß-, Bein- und Naturgriffen,
 Cigarren-Etuis, Portemonnaies, so-
 wie auch gute

Am 10. d. M. eröffne meine Spielwaaren-Ausstellung Arnsberg. M. A. Grüneberg.

Zum Besuche meiner sehr reichhaltigen Weihnachts-Ausstellung lade ergebenst ein H. Neuwahl. Arnsberg.

Als nützliches

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich mein Lager in Mantelöfen, Haus-
haltungsfachen, z. B. Ofenschirme mit chinesischer
Malerei, feine Holztafeln, Tablett's u. sowie
Küchengeräthschaften jeder Art zu billigen Preisen.
Arnsberg. **H. W. Kahler, Ww.**

Weihnachts-Geschenke

in neuer und hübscher Auswahl, als:
Korb-, Leder- und Holz-Gegenstände mit Stickerei-
Einrichtung, Kinder-Spiel-Waaren, Rohrstessel, Por-
zellan-, Glas-, Marmor- und Crystall-Waaren,
Schulbedürfnisse für Kinder, Gesang- und Gebet-
bücher in verschiedenen Einbänden empfiehlt zur
gefälligen Ansicht und Auswahl.
Menden. **Korb. Böddicker.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube mir Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich hier am
Platz eine

Kunst- und Schönfärberei

verbunden mit einer chemischen Fleckenreinigungs- und
Waschanstalt eröffnet habe.
Gefälligen Aufträgen unter Zusicherung prompter und reeller Be-
dienung entgegenstehend zeichnet
Rüthen, den 4. December 1876.

mit Hochachtung
August Becker.

Patent.

Die auf den Namen des Steinhauers Caspar Schäfer zu
Hagen Vol. I. fol. 2. des Grundbuches von Hagen eingetragenen
Grundstücke:

1. Fl. II Nr. 27, Kuhbert, Acker, 80 Are 55 Meter mit einem
Reinertrage von 3 Thlr. 78 Dec.
2. „ II „ 289/1, Hagen, Garten, 4 Are 74 Meter mit einem
Reinertrage von 74 Dec.
3. „ IV „ 50/1, Hagen, Holz, 18 Are 07 Meter; Reiner-
trag 42 Dec.

sollen auf den Antrag des Vormundes und Gegenvormundes am
16. December c, Morgens 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichts-Rath Stratmann
öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Arnsberg, den 29. November 1876.

Königliche Kreis-Gericht, Abth. II.

Holzverkauf.

Im Auftrage der Frau Wittwe Schulze-Westhilbeck zu
Westhilbeck werde ich am

Dienstag d. 19. Dezember Vormittags 9 Uhr
anfangend, in der nahe beim Hofe gelegenen Westkampshede:
90 Nr. hochstämmige Eichen, Buchen, Eschen und
Eichen, besonders zu Brettern, Sparren, Gruben-
u. Geschirrhölz geeignet, 15 Nr. Stüßbäume und
30 Fuder schwere Borden
öffentlich meistbietend verkaufen.

Demnächst soll ein Holzparcell von 2 Morgen, welches
zum Kartoffelpflanzen benutzt werden kann, zum Ausroden an den Be-
nützern verdingt werden.

Arnsberg.

Dohnwirth A.-G.

Um mit den noch vorräthigen

Wollwaaren

zu räumen verkaufe ich Unterjacken, dito Hosen, Schwals
u. f. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Julius Borbein in Soest am Friedhof.

Anzeige. — Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Arnsberg und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß von

Dienstag den 12. Dezember an

sämmtliche Fleischsorten
bei mir zu haben sind, besonders empfehle
ich beste Qualität **Rindfleisch.**
Es wird stets mein Bestreben sein nur gute Waare zu liefern
und bitte um geneigten Zuspruch.
Arnsberg. **Joseph Buchheister, junior,**
Mehlgärmeister.
Steinwegstraße (frühere Mädchenschule).

Passende Festgeschenke,

als:

Kleiderstoffe,
Jaquets,
Regenmäntel,
Steppröcke,
Filzröcke,
Schwals und Tücher.

Herren-Garderobe,
Überzieher, Jaquets,
Hosen und Westen.

Tuche und Buckskins.

Schwalztücher.

Haushaltungsartikel

Tischdecken in Nipp,
Tuch und Gobeline,
Teppiche,
Bettvorlagen,
Leinen und Gebild.

Gedecksachen

in Jaquard und Damast,
sowie alle

Manufacturwaaren

empfehle zu sehr herabge-
setzten Preisen.

A. Rosenthal.

Arnsberg.

Schmiedemeister C. Lutter in Vergstraße läßt seine Grundstücke

im Werler Felde, am Magdalenen-
pfade, zusammen ca. 6 Morgen, am
Freitag den 15. December,
Morgens 11 Uhr,
in meiner Wohnung zum Verlaufe
aussetzen.
Werl, den 7. December 1876.

Prefer.

Ich suche in Folge Sterbefalles
meiner sel. Frau eine ge-
treue Person gesetzten
Alters zur Führung meiner Haus-
haltung, die aber zugleich mit
Bieh unzugehen weiß.

Darauf Reflectirende, wollen sich
bei mir melden.
Arnsberg im Dec. 1876.

Anton Wolff, Fruchthändler.

An Kalendern

pro 1877

Arnsberger Taschenkalender	20 Pf.
Hinkende Vögel	20 "
Taschenkalender mit Papier	
durchschossen	30 "
Eucharist-Kalender	50 "
Hausfreundkalender	80 "
Köpfings Volkskalender	1 W.
Vonificus-Kalender	75 Pf.
Pohls Hauskalender	50 "
Regensburger Marienf.	50 "
Volksfreundkalender	50 "
Sendbotenkalender	50 "
Paulinus-Kalender	50 "
Vius-Kalender	50 "
Glock auf! Essener Volks-	
kalender	50 "
Einfiedlerkalender	40 u. 30 "
Stolz Kalender für Zeit und	
Ewigkeit	30 "
Niederh. Volkskalender	1 W.
Prämienkalender	50 Pf.
Regenhardts Geschäfts-	
Kalender für den Weltverkehr	2 W.
Mengel-Lengerte Landw.	
Notizkalender p. I./II. Thl.	2.50.
— in Leder	3.00.
Landwirthsch. Notizkalender	1.20.
Termin-Kalender, durchschossen	2.50.
gebunden	1.50.
Geschäftskalender, gebunden	1.50.
Schreibkalender	1.20.
Notizkalender	80 Pf.
Comtoir-Kalender	15 "
Kleiner Wandkalender	15 "
Knaus's hundertjähriger	
Kalender geheftet	40 "
in Pappband	60 "
Zu haben in Arnsberg bei	
S. R. Stein.	
in Werl in der	
"A. Stein'schen Buchhandlung.	

Uhrschlüssel

ist auf der Bahnhofstraße in Arns-
berg gefunden. Der Eigentümer
kann sich bei der Exped. d. Blts.
in Arnsberg melden.

Eine schwere fette
Kuh
ist zu kaufen bei **Ferd. Riwitt**
in Hüsten.

Haus-Verkauf.

Ein, in einem Dorfe hiesigen Be-
zirks gelegenes, in gutem, baulichen
Zustande befindliches

Wohnhaus,
zum Betriebe einer Bäckerei und
Schenkwirtschaft geeignet, ist
unter günstigen Zahlungsbedingun-
gen anzukaufen.
Auskunft erteilt
Werl, den 6. December 1876.

Bigleben.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht gegen 12 Uhr,
entschlief wohl vorbereitet und
mehrmals gestärkt mit den hl.
Sacramenten, in Folge eines
Leberleidens, unserer theurer
Gatte und Vater, der Gute-
besitzer

Theodor Wortmann,

gent. Schmöle,
im Alter von 68 Jahren.

Seine liebe Seele wird dem
frommen Gebete der Christ-
gläubigen sowie der Priester am
Altare empfohlen.

Bönningjen, Pfarrei Men-
den, d. 6. December 1876.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 8 Uhr,
verschied gestärkt durch die
Tröstungen der hl. Kirche meine
liebe Frau

Leonore

geb. **Wurzer**
aus Marburg, was ich hier-
durch allen Verwandten, Freun-
den und Bekannten tiefbeträbt
mittheile.

Arnsberg, 7. Dec. 1876.
Dr. med. **Th. Schulte,**
prakt. Arzt.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach achtägigem
Krankenlager unsere gute Mut-
ter, Schwieger- und Großmut-
ter, die Frau Witwe Geheime
Dr. Fr. A. Hoegg
im 74. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden
widmen statt jeder besonderen
Anzeige diese Nachricht.
Arnsberg, 7. Dec. 1876.

Die trauernden
Hinterbliebenen.



Turn-Verein.

Sonntag Abend
6 Uhr, gemüthliche
Zusammenkunft bei
Birthe Knothe. Um zahlreiches
Erscheinen ersucht
Arnsberg. **Der Vorstand.**

Holzverkauf.

Montag den 18. December,
Morgens 10 Uhr,
ist Frau Wittwe Schulze zu
Oberbergstraße
25 bis 30 Stück hochstämmige
Eichen zu Bau- und Geschirrhölz
geeignet, ferner mehrere Weiden-
Stüßbäume mit Kopfholz, einige
1 Fuß dicke langschäftige Pappeln,
sodann von verschiedenen Eichen-
Stüßbäumen das sehr starke
Kopfholz

meistbietend gegen Credit verkaufen.
Zum Schluß wird eine Fede mit
starkem Holze mindestens zum
Ausroden verdingt werden.

Verammlung im Holze beim
Hofe.
Werl, den 7. December 1876.

C. Cordes, Auct. Comm.

für

Nr 147.

Politisch

Berlin, 5. Dec.
Gesetzentwurf betreffend
den sächsischen Herzogthum
pellation über die russische
höhung der russischen Ein-
schätzung der Handelsbe-
Gegenmaßregeln ab und
in ihrer auswärtigen Pol-
Rücksichten leiten lasse.

Die Interpellation
dauert das wirtschaftlich
Regierung, bezeichnet die
troffenen deutschen Handels-
stellung von Gegenständen
Borredner. In ihrer Po-
von den eigenen Interessen
von Deutschland ja nur
zu einem Culturstreben
Christen. Dafür lasse
erzwingen. Es werde
die guten Beziehungen De-
der Dreikaiserbund besteh-
vom Kaiser ihm geseh-
freundschaftlichen Verhält-
Mächten, in zweiter Lin-
sollte, dessen Localisirung
betheiligten Mächten. G-
ganz neuen Combinationen
übersehen und besprechen

Bundesbevollmächtig-
vertragsmäßiges Verhältn-
mit Rußland nicht bestei-
eine Deutschland günstiger
habt; indessen habe die ru-
erklärt, über den vorlie-
Haus werde seiner Zeit
Verständigung sich erzielen

Bei Besprechung des
Rede Biemarck's als
Seiner Partei liege es
Rußland zu verrücken; in
den wirtschaftlichen An-
stimmte wenig zu der ge-
land könne die politische
schaftlichen Nothwendigkeit abzu-
Fürst Bismarck ern-
pellation die Ausföhrung a-
benanden Frage nur schädig-
jener Kräfte, die stets
schafft.

Graf Bethuysen-Huc
leichterungen bereit finden
Zollkrieg gegen Rußland
vor allem Verhütung des
Dr. Bamberger und Dr.
marck dem letzten Redner
geschloffen.

6. Dec. Im
tion des Abg. Scipio u.

Ein Au

Criminalgesch

Arnold hörte auf.
konnte diese Angabe, so
schen, auf die Untersuchung
der betreffende Bettel sich
begab sich zum Hause des
verschiedene Papierkörbe
darin befindliche Blatt an
des Bettels war nicht zu

Mit Hilfe der Ge-
ingzwischen die Höhe der
belief sich auf nahe an
Comptorist angab, mit
Banknoten bestanden hatte
nicht zu bestimmen, doch
vorhandenen Silbergeldes
fundene Summe mindeste-
müsse.

Seine Aussage wur-
von seiner Reise zurück
des Commerzienraths an-
heiten bekannt war, bef-
Silbergeldes noch für
eine namhafte Summe
hatte.

Arnold begab sich
gleitet nach dem Nachh-
ten und sämtlichen Ge-
ohne den geringsten Er-
blieb ein vollkommenes
gab. Denn, sagte sich